

29 Berufe in 100 Minuten

Gallus Beim Berufsparcours können Schüler ihre Interessen erproben und Kontakte knüpfen

Von Falk Ruckes

Insaf und Evangelia haben sichtlich Spaß. Als die beiden 14-jährigen Mädchen gemeinsam einen großen Holzbalken am Handwerksstand des Bildungswerks Hessen-Thüringen durchsägen, kommen sie kaum aus dem Grinsen raus – dafür aber um so schneller aus der Puste. „Es ist schon sehr lustig, aber auch ganz schön anstrengend. Jetzt wollen wir aber mal schauen, wie es so als Hebamme ist“, resümiert Evangelia und macht sich auf den Weg zu einem anderen Stand des diesjährigen „Berufsparcours im Gallus“.

Bei der vom Verein „Kinder im Zentrum Gallus“ ausgerichteten Orientierungsveranstaltung stellten sich 29 Unternehmen vor. An den Ständen der Firmen konnten am Dienstag 210 Neuntklässler kleine Aufgaben aus dem Berufsalltag der Unternehmen lösen und so ihre eigenen beruflichen Interessen entdecken: Der Stand der Frankfurter Sternehotelserie lud beispielsweise dazu ein, sich als Nachwuchscocktailmixer zu versuchen, beim Grünflächenamt konnte Kopfsteinpflaster verlegt

werden und bei der Polizei Hessen nahmen die Schüler die Fingerabdrücke ihrer Klassenkameraden. Wer es schaffte, in 100 Minuten sechs Aufgaben aus dieser üppigen Auswahl zu meistern, bekam sogar ein Zertifikat für seine Bewerbungsunterlagen.

Aber auch die Unternehmen profitieren durch den Kontakt mit dem Nachwuchs: „Wir erkennen hier schon sehr schnell, wer Talent und Gefühl fürs Handwerk besitzt“, erklärt der Konstruktionsmechaniker Klaus Hackmann, als einige Schüler am Stand der Fraport mit Hammer und sogenannten Schlagbuchstaben ihren Namen in Aluminiumplättchen prägen. Mit viel Ruhe führt hier der 16-jährige Artem jeden Schlag aus. „Das macht wirklich Spaß, ist mal was anderes“, sagt er. Als er fertig ist, ist seine Name auf dem Metall gut zu lesen. Vor allem die Gleichmäßigkeit der Buchstabenabstände zeige bei dieser Aufgabe eine Begabung für den Beruf, so Hackmann.

Die Veranstalter wollten beim Parcours auch mit gängigen Geschlechterklischees der Arbeitswelt brechen: Um ein Zertifikat zu



Kopfsteinpflaster verlegen, war eine von vielen Aufgaben MARTIN WEISS

erhalten, mussten Jungen sich in sogenannten Frauenberufen wie der Altenpflege erproben. Und Mädchen sollten sich in den eher männerdominierten handwerklichen Berufen versuchen.

Gut gegen Vorurteile

Seit dem ersten Berufsparcours vor zwei Jahren nimmt die Falkschule aus dem Gallus daran teil. Für die Konrektorin der Realschule, Simone Batton, ist das Angebot eine Bereicherung: „Viele Schüler haben Angst, aus dem Schonraum Schule herauszukommen. Hier werden durch den Kontakt mit der Praxis Hemmschwellen abgebaut.“ Beim Parcours hätten viele ihrer Schüler bereits Kontakte zu Unternehmen geknüpft, aus denen nicht nur Praktika, sondern auch oftmals Ausbildungsverhältnisse hervorgegangen sein.

Doch nicht nur die Berührungängste der Jugendlichen werden abgebaut: „Schüler aus dem Gallus werden gerne in eine bestimmte Schublade gesteckt. Hier erleben aber die Unternehmen, dass auch sie sehr viel können“, erzählt Batton.